

Antonia Low

Pax und Concordia, wartend

28.06. – 24.08.2014

Im Fokus der künstlerischen Praxis von Antonia Low (geb. 1972 in Liverpool, lebt in Berlin) stehen Räume und ihr Potenzial als abstrakte Speicher von Geschichte(n). Im Rahmen ihrer Präsentation in der Remise zeigt die Künstlerin keine abgeschlossenen Einzelwerke, sondern reagiert auf die Bestimmungen der ihr zur Verfügung gestellten Ausstellungsräume. Die Gewandskulpturen der vier römischen Göttinnen Minerva, Vesta, Pax und Concordia – entstanden ca. 1805, zeitgleich zur Villa Salve Hospes, in deren Foyer sie sich üblicherweise befinden – wurden in den letzten zwei Jahrhunderten immer wieder, zum Teil nur notdürftig, ausgebessert. Aus den Konchen der Rotunde im Haupthaus sind sie nun in die Remise überführt worden, um im Laufe der Ausstellung professionell restauriert zu werden. Durch anfängliche Freilegung der Figuren werden die über die Zeit entstandenen Schichten sichtbar. Eventuell zuvor falsch ergänzte Teile oder abgetragene Materialrückstände präsentiert Low als Fundstücke auf klassisch museale Weise in einem weiteren Raum. Da die Installation zugleich von Veränderbarkeit und Prozesshaftigkeit bestimmt ist, verhandelt sie Ausstellungskonventionen in zwei entgegengesetzten Richtungen. Denn im Laufe der Ausstellung verändert sich das Zur-Schau-Gestellte: Die museal arrangierten Fundstücke werden ihrem Präsentationsrahmen entnommen, um der zu restaurierenden Figur wieder zugefügt zu werden. So wird ein raumspezifisches Werk hervorgebracht, das nur temporär erlebbar bleibt.

Ein großformatiges Bild gekippter Architektur – eine fotografische Aufnahme der Rotunde der Villa Salve Hospes, ausgelegt auf dem Boden der nun in eine Restaurationswerkstatt verwandelten Remise, konstituiert eine neue Raumordnung. Zeit- und Material-Schichten lässt die Künstlerin aus ihrem ganzheitlichen Bezugssystem entfernen und kreuzt so funktionelle und

architektonische Konstanten, die zugleich ihren Gegenstand – den Raum – neu deuten und denken lassen. Das räumliche Gefüge lässt sich in seiner Komplexität und unterbrochenen Zeitlichkeit nur noch fragmentarisch erfassen. Low macht durch diese buchstäbliche Raumerfahrung sichtbar, dass Orte letztlich erst durch die ihnen zugesprochene Funktion und somit durch ihre spezifische Nutzung und Aufladung zu Räumen werden. Körperbewegungen und soziale Praktiken produzieren Räume und bestimmen ihre kulturellen, symbolischen oder architektonischen Eigenschaften. Ihr Veränderungs- und Darstellungspotenzial und die Frage, wie dieses durch künstlerische Interventionen ästhetisch erfahrbar gemacht werden kann, sind zentrale Elemente in der Braunschweiger Ausstellung.

Antonia Low hat im vergangenen Jahr das zweijährige Dorothea-Erxleben-Stipendium an der HBK Braunschweig abgeschlossen. Die Städtische Galerie Nordhorn widmete ihr bereits im Jahr 2011 eine Einzelausstellung. 2013 wurde sie mit dem Bonner Kunstpreis ausgezeichnet, der mit einer Einzelpräsentation im Kunstmuseum Bonn gewürdigt wird. Als Kooperation zwischen dem Kunstmuseum Bonn und dem Kunstverein Braunschweig erscheint im Oktober 2014 eine umfangreiche Publikation.

Am Donnerstag, den 24. Juli 2014, um 19 Uhr findet ein Künstlergespräch mit Antonia Low statt.

GROSSER RAUM

Restaurieren (Ablauf)

KLEINER RAUM

Restaurieren (temporärer Schaukasten)

DIE AUSSTELLUNG WIRD UNTERSTÜTZT DURCH:

STIFTUNGKUNSTFONDS



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

CREDIT SUISSE



Kunstverein Braunschweig e.V.
Lessingplatz 12, 38100 Braunschweig,
Telefon 0531 49556
www.kunstverein-bs.de, info@kunstverein-bs.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Sonntag 11-17 Uhr, Donnerstag 11-20 Uhr
Öffentliche Führungen:
Donnerstag 18 Uhr, Sonntag 14:30 Uhr